



Grundsatzpapier

Zivile Konfliktbearbeitung im Inland

Juni 2009

Dieses Papier wurde von der **Arbeitsgruppe „Zivile Konfliktbearbeitung im Inland“** (ZKBI) verfasst. Sie ist eine Arbeitsgruppe der **Plattform Zivile Konfliktbearbeitung** (Plattform ZKB)¹ in der sich zivilgesellschaftliche Akteure und Einzelpersonen zusammengetan haben. Die AG hat zum Ziel, die zivile Konfliktbearbeitung in Deutschland zu fördern. Dieses Papier ist Ergebnis eines Verständigungsprozesses innerhalb der AG über unser Verständnis von ziviler Konfliktbearbeitung und die aktuellen Herausforderungen in der deutschen Gesellschaft. Es soll als Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit und den Austausch mit anderen Akteuren dienen.

1. Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Die deutsche Gesellschaft ist wie jede andere von Konflikten, widerstrebenden Interessen, sozialen Spannungen und politischen Auseinandersetzungen zwischen Personen, Gruppen und Organisationen geprägt. In der Mehrzahl werden diese Konflikte durch bestehende individuelle Konfliktkompetenz sowie entsprechende Einrichtungen und Strukturen im Rahmen einer demokratischen Konfliktkultur gewaltfrei und konstruktiv ausgetragen.

Zugleich steht unsere Gesellschaft vor neuen Herausforderungen und Konflikten. Wenn es nicht gelingt, auf diese durch aktive Gestaltung der Demokratie und konstruktive Konfliktkultur angemessen zu reagieren, haben diese das Potential, in Gewaltausbrüchen und massiven Gefährdungen des Zusammenlebens zu eskalieren.

Diese Herausforderungen stehen in enger Verbindung mit tief greifenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen. Eine besondere Rolle spielen dabei die fortschreitenden Auswirkungen des Prozesses der Globalisierung und den damit einhergehenden Verunsicherungen in Bezug auf Identitäten, Werten und Normen.

Im Einzelnen lassen sich folgende Herausforderungen beispielhaft beschreiben:

- Zwischen den unterschiedlichen sozialen, politischen und kulturellen Gruppen unserer Gesellschaft bestehen zunehmende Gräben. Kommunikation, Begegnung und Austausch über die eigene Gruppe hinaus finden in Alltag und öffentlichem Leben oft nur punktuell und zufällig statt.
- Hohe Arbeitslosigkeit bzw. unsichere, prekäre Arbeitsverhältnisse, kombiniert mit zum Teil schwierigen sozialen Situationen und Perspektivlosigkeit für große Teile der Bevölkerung, erzeugen Frustrationen und Angst vor sozialem Abstieg.
- In vielen Teilen der Gesellschaft existieren rassistische, nationalistische und antidemokratische Denkmuster, Verhaltensweisen und Diskurse. Rechtsextreme Parteien und Strukturen stellen die Menschenrechte und die freiheitlich-demokratische Grundordnung in Frage.
- Geringe Wahlbeteiligung und ein sinkendes Engagement in politischen Vereinigungen und Parteien sind sichtbare Zeichen einer zunehmenden Verdrossenheit bzw. von Misstrauen in das politische System und seiner Institutionen sowie deren Veränderungsmöglichkeiten.
- Migrantinnen und Migranten insbesondere der jungen Generation haben große Schwierigkeiten, in der deutschen Gesellschaft ihren Platz zu finden. Dieser wird ihnen oft gar nicht zugestanden und sie werden mit ihrer spezifischen Situation allein gelassen. Bleibt die Frage der Integration ein Problem der Minderheit – so ist es nicht zu bewältigen, dies führt zu Überforderung und Rückzug (oder zu Aggression und Gewalttätigkeit).
- Der verstärkte Sicherheitsdiskurs der Gesellschaft und ein damit im Wechselverhältnis stehendes Unsicherheitsgefühl führen zu Maßnahmen und Gesetzen des Staates, die Menschen- und Grundrechte beschränken.
- Der globale Klimawandel, die Verknappung der natürlichen Ressourcen und die fortschreitende Umweltzerstörung sind Realität und nicht mehr zu leugnen. Das Konsumverhalten vor allem auch in unserer

¹ Nähere Informationen zur Plattform Zivile Konfliktbearbeitung finden sich in der Charter der Plattform unter www.konfliktbearbeitung.net.



Gesellschaft überschreitet die Grenzen der Belastbarkeit der Ökosysteme. Konflikte aus diesen Entwicklungen heraus betreffen auch unsere Gesellschaft.

- Deutschland ist nicht abgeschottet von den Konflikten in der globalisierten Welt: Konflikte um Werte, Lebens- und Herrschaftsformen oder Konflikte in und zwischen religiösen und ethnischen Gruppen spiegeln sich auch in unserem Land wider.
- In politischen Diskursen insbesondere über Auslandseinsätze des Militärs ist eine zunehmende Anerkennung der Anwendung von Gewalt und gewaltsamer Umgang mit Konflikten zu verzeichnen. Fragen des Einsatzes des Militärs im Inneren und sogenannte Antiterrormaßnahmen machen diesen Diskurs auch zu einer innenpolitischen Frage.

2. Vision einer zivilen Konfliktbearbeitung im Inland

Unsere Vision ist, dass eine konstruktive Konfliktkultur in der Breite der Gesellschaft verankert ist und so die oben beschriebenen Herausforderungen angemessen bearbeitet werden können.

Dies spiegelt sich darin,

- dass Menschen kompetent in Methoden der konstruktiven Konfliktaustragung sind und diese Kompetenz durch vielfältige Bildungsangebote erwerben können;
- dass die gesellschaftlichen Strukturen eine langfristige Arbeit an Konflikten ermöglichen und fördern;
- dass zentrale gesellschaftliche Akteure wie Medien Multiplikator einer konstruktiven Konfliktkultur sind;
- dass Gesetze und staatliche Strukturen der konstruktiven Austragung Vorrang vor urteilenden und strafenden Verfahren einräumen.

3. Was ist zivile Konfliktbearbeitung?

Grundlage der zivilen Konfliktbearbeitung (ZKB) ist ein Konfliktverständnis, welches davon ausgeht, dass in Konflikten die Bedürfnisse von Menschen in Verhandlung gebracht werden. Durch die Klärung der Bedürfnisse und Interessen sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungen, können die Logik von Gewinnen und Verlieren überwunden und ein für alle Seiten positiver Ausgleich erreicht werden. Konflikte können so als Chancen und Potential zur Bearbeitung von Problemsituationen und zur Weiterentwicklung von Individuen, ihren Beziehungen und Strukturen verstanden werden. Eine grundlegende Prämisse der zivilen Konfliktbearbeitung besagt, dass Konflikte nur dann eine Aussicht auf nachhaltige Klärung für die Beteiligten und die Freisetzung der positiven Potentiale haben, wenn sie gewaltfrei bearbeitet werden.

Das Konzept der zivilen Konfliktbearbeitung geht davon aus, dass sich der Prozess der Konfliktbearbeitung mit entsprechenden Instrumenten und Methoden aktiv gestaltetes lässt. Die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten liegt dabei in erster Linie bei den direkt am Konflikt Beteiligten. Doch können sie dabei von außen stehenden Akteuren im Prozess der Bearbeitung unterstützt oder gestärkt werden. Präventiv kann eine Vermittlung und Stärkung von Kompetenzen für die Konfliktbearbeitung erfolgen.

Es gilt, die entsprechenden Werkzeuge der gewaltfreien Konfliktbearbeitung zu entwickeln, zu erlernen bzw. zu vermitteln und anzuwenden sowie für notwendige Rahmenbedingungen zu sorgen.

Wesentliche Merkmale von ZKB sind:

- Grundlage für die Konfliktbearbeitung ist eine umfassende Konfliktanalyse, welche die Konfliktbeteiligten, -gegenstände und -situation sowie bestehende Ressourcen einbezieht.
- Umfassende Konfliktbearbeitung muss für nachhaltige Wirkungen immer die personale, die strukturelle und die kulturelle Ebene im Blick haben, was die Fokussierung auf einzelne Bereiche nicht ausschließt.
- Zivile Konfliktbearbeitung kann durch externe, vom Konflikt nicht unmittelbar betroffene, und durch interne, vom Konflikt betroffene, Akteure geschehen.
- Eine kritische Reflexion der eigenen Rolle ist ein Schlüssel zum Erfolg, dazu gehört das Respektieren der eigenen Grenzen.
- Letztlich können nur alle vom Konflikt Betroffenen eine für sie passende Lösung finden.



- Grundlegend ist eine Wertschätzung allen Beteiligten gegenüber. Dabei ist leitender Wert die Bindung an Menschenrechte und die Prinzipien der Demokratie.
- Konfliktbearbeitung unterstützt den Prozess der Beteiligten, nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Nach einer klaren Analyse zur Erhellung der Konfliktodynamik werden geeignete Methoden ausgewählt und angewandt. Diese können Arbeit mit einer Konfliktpartei, mehreren oder allen Konfliktparteien umfassen. Eine gute Konfliktbearbeitung weiß um den richtigen Zeitpunkt.
- Eine gewaltfreie Eskalation bzw. Intensivierung eines Konfliktes kann notwendig sein, um einen Konflikt überhaupt bewusst und bearbeitbar zu machen. Gewalt ist in jedem Fall zu minimieren.

Die gegenwärtigen Herausforderungen und Konflikte lassen sich nur durch gemeinsames Agieren von Zivilgesellschaft, Markt und Staat konstruktiv bearbeiten. Dafür sind neue Instrumente, Ansätze und Akteure notwendig, welche über bestehende Strukturen hinausgehen.

Solche neuen Instrumente und Ansätze, die konstruktive, den Frieden und die Gewaltfreiheit fördernde Transformation von Konflikten anstreben, sind in der ZKB im In- und Ausland in den letzten Jahren erfolgreich entwickelt und angewandt worden.

4. Erfahrungen im In- und Ausland

Jahrzehntelange Erfahrungen der Friedens- und Versöhnungsarbeit im Ausland haben u.a. zur Herausbildung von zivilgesellschaftlichen Strukturen, wie der Plattform ZKB, zur Entwicklung von Instrumenten wie dem Zivilen Friedensdienst, einem Gemeinschaftswerk staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure, und zur Herausbildung von Studiengängen der Friedens- und Konfliktforschung geführt. So sind in den letzten Jahren Konzepte entwickelt und Erfahrungen zur Zivilen Konfliktbearbeitung im Ausland gesammelt worden.

Auch im Inland wenden zivilgesellschaftliche oder staatliche Akteure Methoden der gewaltfreien konstruktiven Konfliktbearbeitung an. Im Mittelpunkt steht die nachhaltige Bearbeitung sozialer Konflikte, mit dem Ziel unmittelbar Gewalt zu vermindern und langfristig den gewaltfreien Umgang mit Konflikten in Strukturen zu verankern.

Im Inland werden in vielen Arbeitsfeldern erfolgreich Methoden der ZKB angewandt und es haben sich neue Berufsbilder entwickelt. Dazu gehören: Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Gemeinwesenarbeit, Antirassismuserbeit, transkulturelle / interkulturelle Arbeit, Beratungs- und Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratieentwicklung, Friedenspädagogik, Gewaltprävention. Diese Aufzählung ist nicht abgeschlossen, insbesondere da sich die Arbeitsfelder entwickeln und verändern und neue entstehen.

5. Derzeitige Rahmenbedingungen

Die Arbeit an konkreten innergesellschaftlichen Konfliktfeldern benötigt, um langfristig wirksam sein zu können, Kontinuität und Verlässlichkeit. Dies ist unter den gegebenen Bedingungen nur unzureichend möglich.

Die Rahmenbedingungen für ZKB in Deutschland sind sehr stark durch Förderstrukturen und Förderbedingungen für einzelne Projekte geprägt. Die praktische Arbeit wird belastet durch relativ kurzfristige Finanzierungen und mangelnde Planungssicherheit. Gefahr ist, dass Lernerfahrungen aus Projekten so nur mangelhaft gesichert werden. Mitarbeitende, deren Projekte ausgelaufen sind, suchen sich häufig neue Arbeitsstellen, so dass hier qualifiziertes und eingearbeitetes Personal für die Arbeit im Themenkontext verloren geht. Diese Förderstruktur bedingt ebenfalls eine wachsende Bürokratisierung. Für Mitarbeitende wächst der Anteil der Arbeitszeit, die für die Akquise und Verwaltung von Projekten aufgewendet werden muss. Dementsprechend weniger Zeit steht damit für die konkrete inhaltliche Arbeit zur Verfügung.

Eine Vernetzung der vielfältigen Arbeitsfelder und unterschiedlichen Methodenansätze der ZKB findet bisher allenfalls ansatzweise statt. Übergreifende Strukturen des konzeptionellen Austauschs, der Diskussion von Methoden und ihrer Anwendungspraxis sowie wissenschaftliche Forschung hierzu fehlen bisher weitestgehend. Ebenso fehlt bislang eine systematische Überprüfung, inwieweit Konzepte der Arbeit im Ausland im Inland hilfreich sind, und andersherum. In der Öffentlichkeit sind die Arbeitsfelder und ihre Chancen nicht angemessen repräsentiert, Strukturen für eine



gemeinsame politische sowie gesellschaftliche Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit haben sich noch nicht herausgebildet.

Die AG ZKBI ist der Überzeugung, dass angesichts der Herausforderungen in Deutschland und zum Erhalt und Weiterentwicklung einer demokratischen Kultur die Erfahrungen der ZKB im In- und Ausland genutzt und weiterentwickelt und auf breiter Ebene umgesetzt werden sollten.

6. Anstehende Aufgaben

Die AG sieht derzeit folgende nächste Schritte:

- Die Vernetzung der Akteure und ihren fachlichen Austausch ausbauen! Dies soll in einem konstruktiven Miteinander vielfältiger zivilgesellschaftlicher sowie staatlicher Akteure geschehen.
- Die Erfahrungswerte aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abbilden und zugänglich machen!
- Die Lobbyarbeit bei politischen Entscheidungsträgern verstärken! Dies soll auf die Förderung von ZKB und den Aufbau nachhaltiger Strukturen abzielen.
- Offene inhaltliche und strategische Fragen klären! Die AG diskutiert aktuell:
Wie kann die Bedeutung der ZKB im Bewusstsein der Menschen durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden?
Wie ist die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft auszugestalten?
Wie kann ZKB in vorhandene Strukturen integriert werden, welche neuen Strukturen sind aufzubauen?
Wie sollten Angebot und Bedarf aufeinander abgestimmt sein? Welche Angebote sollten langfristig und grundlegend, welche kurzfristig und punktuell vorgehalten werden?

Kontakt über den Koordinator der AG ZKBI Bernd Rieche (rieche@friedensdienst.de)